

**BAUKULTURFÜHRER 51
SITZUNGSSAAL RATHAUS
LANDSBERG AM LECH**

51

HERAUSGEBERIN: NICOLETTE BAUMEISTER · BÜRO WILHELM. VERLAG

With English Summary

SITZUNGSSAAL RATHAUS LANDSBERG AM LECH

Bauzeit: 09/2007 – 06/2009

Architekten: Bombé Dellinger Architekten, Greifenberg

Bauherr: Stadt Landsberg am Lech





Landsberg, der Lech und der Denkmalschutz – Ein neuer Sitzungssaal zwischen Stadt und Fluss

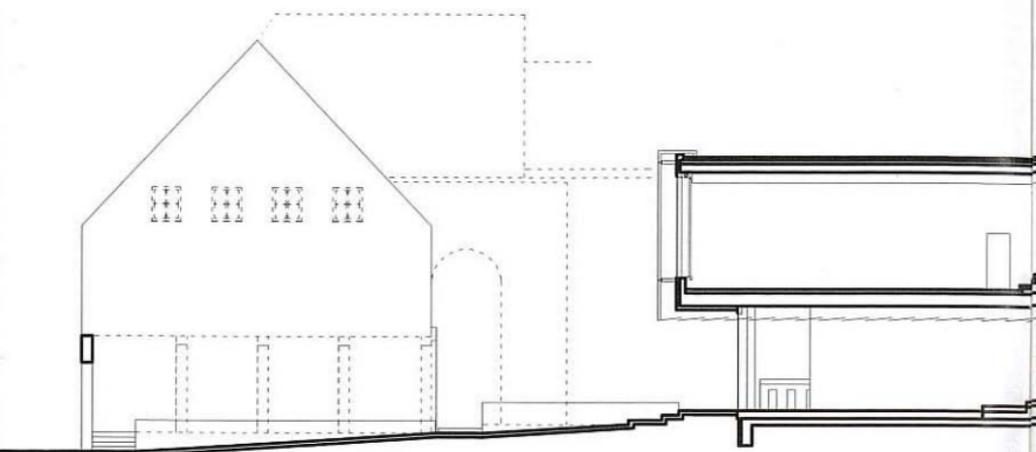
Der neue Sitzungssaal inmitten von Landsberg ist nicht nur ein zeitgenössisches architektonisches Kleinod, sondern bereits kurz nach Fertigstellung so beliebt bei den Bürgern, dass er auch gerne für Veranstaltungen aller Art gebucht wird. Dabei drängt sich der Neubau nicht auf, ganz im Gegenteil. Auf den Postkartenansichten der Stadtsilhouette vom Lech im Westen und dem Hauptplatz im Osten kann man das Bauwerk trotz seiner großzügigen Räumlichkeiten nicht sehen – das neue Zentrum des politischen Lebens will im Gassengewirr der Altstadt entdeckt werden. Dennoch ist die Lage des neuen Stadtparlaments denkbar zentral, denn der Anbau an das bestehende historische »Neue Rathaus« aus dem 18. Jahrhundert, das Schmuckstück der Altstadt, liegt genau an der Stelle, an der das Herz der Landsberger Bürgerschaft schlägt: zwischen Stadt und Fluss.

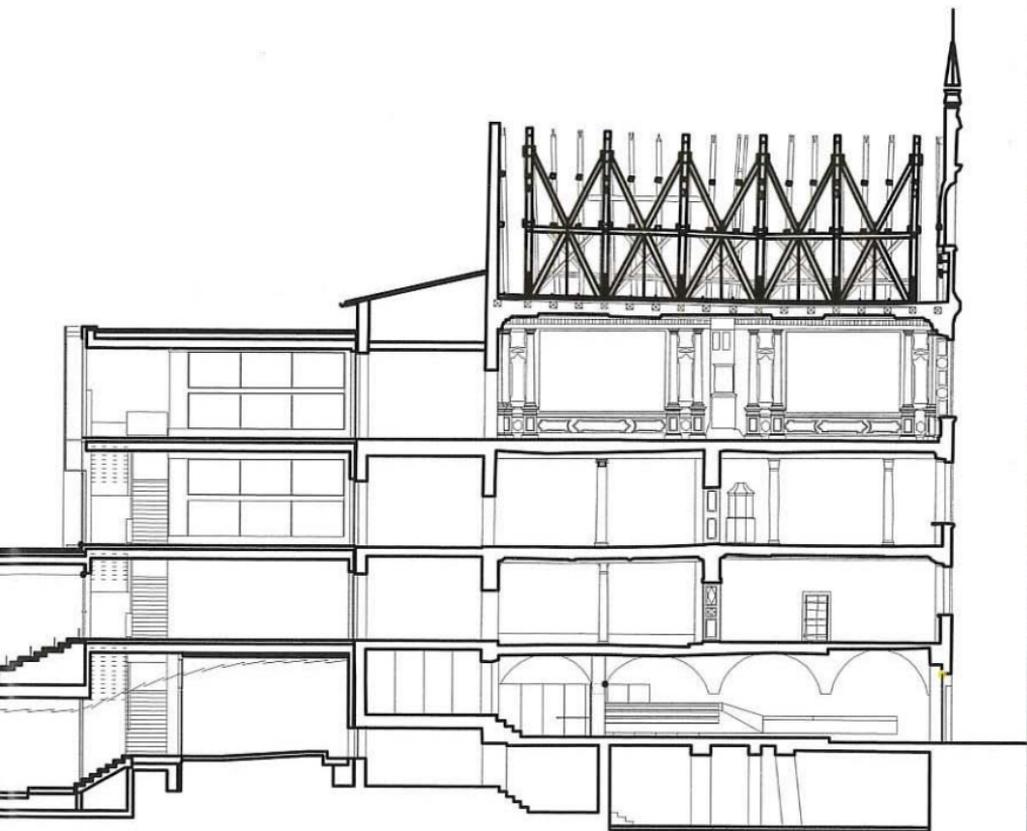


Boutique Heron

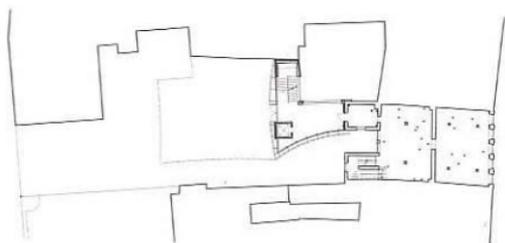
Die Arkaden im Altbau: Tore in eine offene Stadt

Die Architekten ersetzen die abweisenden Holzttore durch transparentes Glas und ordnen die Nutzungen neu. Der linke Bogen zeigt sichtbar den Aufstieg in die historischen Räume, das Fremdenverkehrsamt wurde vom mittleren ins rechte Gewölbe verlegt. Dadurch kann die Mittelachse wieder als Durchgang in den Hof und zum Lech geöffnet und gleichzeitig als Treffpunkt und Vorhalle des neuen Fremdenverkehrsamts genutzt werden.

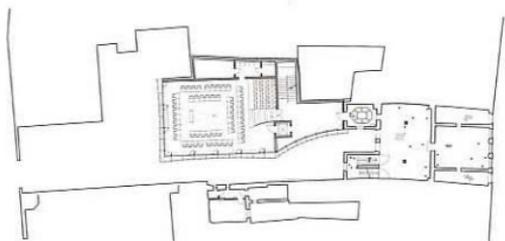




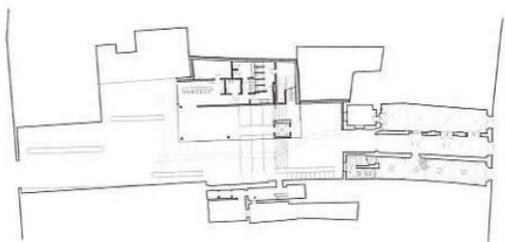
Dezente aber eindeutig zeitgenössische Oberflächen verdeutlichen nicht nur den Touristen den modernen Zeitgeist in den historischen Mauern. Sie verweisen bereits auf den Neubau, der den Besucher mit der gleichen Materialität im Hof erwartet: dunkle Raucheiche für die dynamisch angeschrägte Beratungstheke, die dunkle Bronze-Legierung Tombak für Türgriffe und ein fest eingebautes Computerterminal, das auch außerhalb der Öffnungszeiten zugänglich ist sowie das helle Grau der gesäuerten Betonsteine des Bodens.



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Transparenz versus Stuck

Während die Giebelfassade am Hauptplatz steil als glatte Wand aufragt, an der sich das Streiflicht nur an den wenige Zentimeter tiefen Stuckornamenten festhalten kann, befreit sich der plastische Neubau mit einem weiten Schwung aus der Enge des Hofes. Er stuft sich wie eine Kaskade, der Topografie folgend, ab. Die homogene Membranfassade absorbiert wie ein Lichtschlucker die auftreffenden Sonnenstrahlen - anstatt wie bei großen Glasflächen üblich - durch grelle Reflexionen die sensible historische Umgebung taktlos zu überstrahlen.

Die zweischalige diaphane Gebäudehülle legt sich wie ein mittelalterliches Kettenhemd um den gesamten Baukörper. Sie greift an der Traufe über den Dachrand, vor allem aber auch unter den kühn ausragenden Saal, wo sie die transluzente, abgehängte Decke des Foyers bildet. Je nach Lichteinfall gewinnt sie an Tiefe, sorgt aufgrund der teils polygonal versetzten Scheiben und der vertikal wie Kiemen geschuppten Kupfernetzstreifen für kaleidoskopartige Spiegeleffekte, die die haptischen Putz- und Natursteinoberflächen der Nachbarhäuser camouflagiert in sich aufnehmen. Bei Nacht freilich leuchtet der Saal ungefiltert durch die Membran hindurch und wird in seiner Großzügigkeit auch von außen erlebbar.

Das Foyer – Eine Ausstellungshalle im Freien

Dem natürlichen Gefälle folgend fließen die Freitreppen unter dem neuen Baukörper hindurch. Der helle Bodenbelag von außen setzt sich im Foyer fort, das - nur von einer dünnen Glashaut begrenzt - wie ein überdachter Freibereich scheint. Dieser offene Empfangsraum strahlt besonders bei Veranstaltungen bis in den schattigen Hof hinaus. Die schlichte Theke aus Eichenholz dient als Anrichte zur Bewirtung oder, wenn die bündig eingelassenen Abdeckungen aufgeklappt sind, als Auslage für Bücher. Die Ausstellungen, die von außen einsehbar sind, locken so manchen Passanten an auf seinem Weg durch die neu geöffneten Arkaden: vom Hauptplatz am Foyer vorbei durch das reizvolle schattige Gärtchen, hinaus durch den steinernen Torbogen der Stadtmauer die hintere Salzgasse hinunter bis zum breiten Wehr des tosenden Lech.







Der Weg in den Saal – von der Geschichte in die Gegenwart

Trotz der großen Baumassen - 190 qm misst der Saal, 109 qm das Foyer - sind die Eingriffe in das Raumgefüge des Altbaus minimal. Seine mit wertvollen Stuck- und Holzdecken ausgestatteten historischen Räume und der Blick in den Hof über die Mittelachse werden in keiner Weise beeinträchtigt: Der für einen barrierefreien Zugang erforderliche Aufzug und das neue Fluchttreppenhaus sind weit in den Hof vom Altbau abgerückt und nur über einen schmalen Gang an den nördlichen Vorsprung des historischen Rathauses angedockt.

Die vielen verschiedenen Wege durchs Haus, über die man in den Saal gelangen kann, sind ein Erlebnis. Am schnellsten erreicht man sein Ziel über den Aufzug, der aus dem hellen verglasten Foyer ohne weiteren Vorraum direkt in den Saal führt. Der kontrastreichste Weg führt über den Altbau, vorbei an den historischen Räumen mit ihren bunten Stuckdecken und naturfarbenen Holzvertäfelungen bis hinter einer unscheinbaren Tür eine neue minimalistische Welt beginnt: Hier sind alle Oberflächen hell, jegliche Schmuckelemente verschwunden. Nur entfernt erinnert der fugenlose Betonboden an einen alten Terrazzoboden.



Würdige Atmosphäre und multimediale Blackbox

Von dem erhöhten Standpunkt am Eingang gewinnt man sofort einen Überblick über die im Quadrat angeordneten 57 Abgeordnetensitze. Helle breite Sitzstufen aus Beton mit 28 schwarzen Sitzschalen für Zuschauer vermitteln zwischen den unterschiedlichen Fußbodenhöhen zwischen Altbau und Neubau. Sie bilden den Bereich der Öffentlichkeit und kontrastieren in ihrer Sachlichkeit die durch dunkle, edle Oberflächen geprägte würdige Atmosphäre des Saales.



Als belebter, kleinformatiger Parkettboden und als homogene Vertäfelung an Wand und Decke wird Raucheiche eingesetzt, die auch bereits im alten Sitzungssaal verwendet wurde. Den einzigen hellen Akzent setzen die funktionalen, hochwertigen Tische der Abgeordneten, die ebenfalls von den Architekten entwickelt wurden. Aus massiven Eichenrahmen sind auch die in weitem Abstand gesetzten Fassadenprofile. Deren tiefe Laibung und niedrige Brüstungshöhe fassen trotz der Offenheit der geschosshohen Übereck-Verglasung den Raum optisch und bieten für zusätzliche Besucher informelle Sitzmöglichkeiten.



Alle für die Klima- und Kommunikationstechnik erforderlichen Installationen und Geräte sind im neuen Sitzungssaal der Stadt Landsberg unsichtbar und sorgfältig detailliert in Decken- und Wandbekleidungen integriert, um den klaren, sachlichen Raumeindruck nicht zu beeinträchtigen. Mit nur wenigen Tastern lässt sich der Saal komplett verdunkeln und in eine Blackbox verwandeln, mit einer Medientechnik, die keine Wünsche offen lässt.

Von innen gegen den hellen Himmel, die Bäume am Lechufer und Ziegeldächer der Altstadt gesehen, nimmt man die vorgehängte Metallmembran kaum wahr. Dennoch reicht die filternde Wirkung dieser zweiten Haut aus, um als Raumbegrenzung wahrgenommen zu werden, die den Saal in seinen ausgewogenen Proportionen zur Geltung kommen lässt. Da nur am späten Nachmittag direktes Licht einfällt, reicht sie als Sonnen- und Blendschutz aus. Das filigrane Metallgitter ist außerdem stark genug, um als Absturzsicherung zu dienen, d.h. teure Verbundsicherheitsgläser oder optisch störende Geländer sind nicht erforderlich.

Durch die Baumaßnahmen wurde nicht nur ein zeitgemäßer repräsentativer Sitzungssaal mit Foyer geschaffen, sondern das gesamte »Neuen Rathaus« aufgewertet: Die großflächigen Verglasungen des Erschließungsturms bieten auf jedem Geschoss einen »Skywalk« mit Blicken über die Stadt. Eine weitere Hauptattraktion ist die große Dachterrasse über dem Saal, die besonders nach der Hochzeit im historischen Trauungszimmer zum Anstoßen mit Freunden und Familie geschätzt wird.



Summary

The historic town hall "Neues Rathaus" in Landsberg, built in the 18th century, has been upgraded through the extension of a new, representative assembly hall with an adjoining foyer.

Despite the extent of construction work – the hall covers an area of 190 sqm, the foyer 109 sqm – the alterations made to the spatial structure of the old building are minimal. The architects rearranged some of the functions and re-opened the central axis as a passage through to the courtyard. The sculptured new building is set into the topography of the courtyard and arranged in a stepped series like a cascading waterfall. In correspondence to the natural incline, the stairways flow underneath the new structural component. The light-coloured exterior paving continues into the foyer merely separated by a single, thin pane of glass.

Dark, precious finishes characterise the dignified atmosphere of the assembly hall with 57 parliamentary seats. The wide concrete steps with 28 black bucket seats for visitors represent a clear contrast. Their staggered arrangement bridges the height difference between the old building and the new extension.

The double-skin, almost translucent building envelope wraps itself around the whole structure like medieval chain armour. From the inside, the metal membrane is hardly noticeable. Nevertheless, the effect it has as a filter is sufficient for it to be perceived as a spatial boundary. The membrane also functions as a screen to deflect sun rays and glare as well as a measure to prevent falling. A large roof terrace above the assembly hall is particularly appreciated as a place to clink glasses after ceremonies in the historic wedding room.





Sebastian Dellinger, Felix Bembé

SITZUNGSSAAL RATHAUS LANDSBERG AM LECH

DAS PLANUNGSTEAM

Architekten:

Lph 1-5:

Bembé Dellinger Architekten BDA

Felix Bembé Sebastian Dellinger

Im Schloss

86926 Greifenberg

www.bembe-dellinger.de

Lph 6-9:

Architekturbüro B. Edenhofer-Gerum

Projektleitung:

Alexander Schmidt

Tragswerkplanung:

merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn

Energietechnik Heizung-Lüftung:

Hofer & Hölzl GmbH

Elektroplanung:

Stich Ingenieure

Lichtplanung:

Stich Ingenieure

Sanitär- und Sprinklertechnik:

Hofer & Hölzl GmbH

BAUHERR

Stadt Landsberg am Lech

Projektleitung: Peter Huber,

Stadtbauamt Landsberg am Lech

STANDORT

Hauptplatz 152

86899 Landsberg am Lech

BAUDATEN

Wettbewerb: 03/2005

Planungsbeginn: 10/2005

Baubeginn: 09/2007

Fertigstellung: 06/2009

Grundstücksgröße:

780 m² (ohne Altbau),

1050 m² (mit Altbau)

Gesamtnutzfläche: 608 m²

Hauptnutzfläche: 362 m²

Baukosten: 2,6 Mio. Euro

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Nicolette Baumeister, Büro Baumeister
Architektur, Medien & Kommunikation
Karlstraße 55, 80333 München
www.buero-baumeister.de

Grafisches Konzept & Gestaltung:

Büro Wilhelm. Kommunikation und
Gestaltung, www.buerowilhelm.de

Fotografien:

Stefan Müller Naumann, München
S. 21: Christoph Rehbach
S.5: Bembé Dellinger

Text:

Frank Kaltenbach, München

Redaktion:

Nicolette Baumeister, München
Assistenz: Tina Gießmann

Übersetzung:

Sharon Heidenreich, Nürnberg

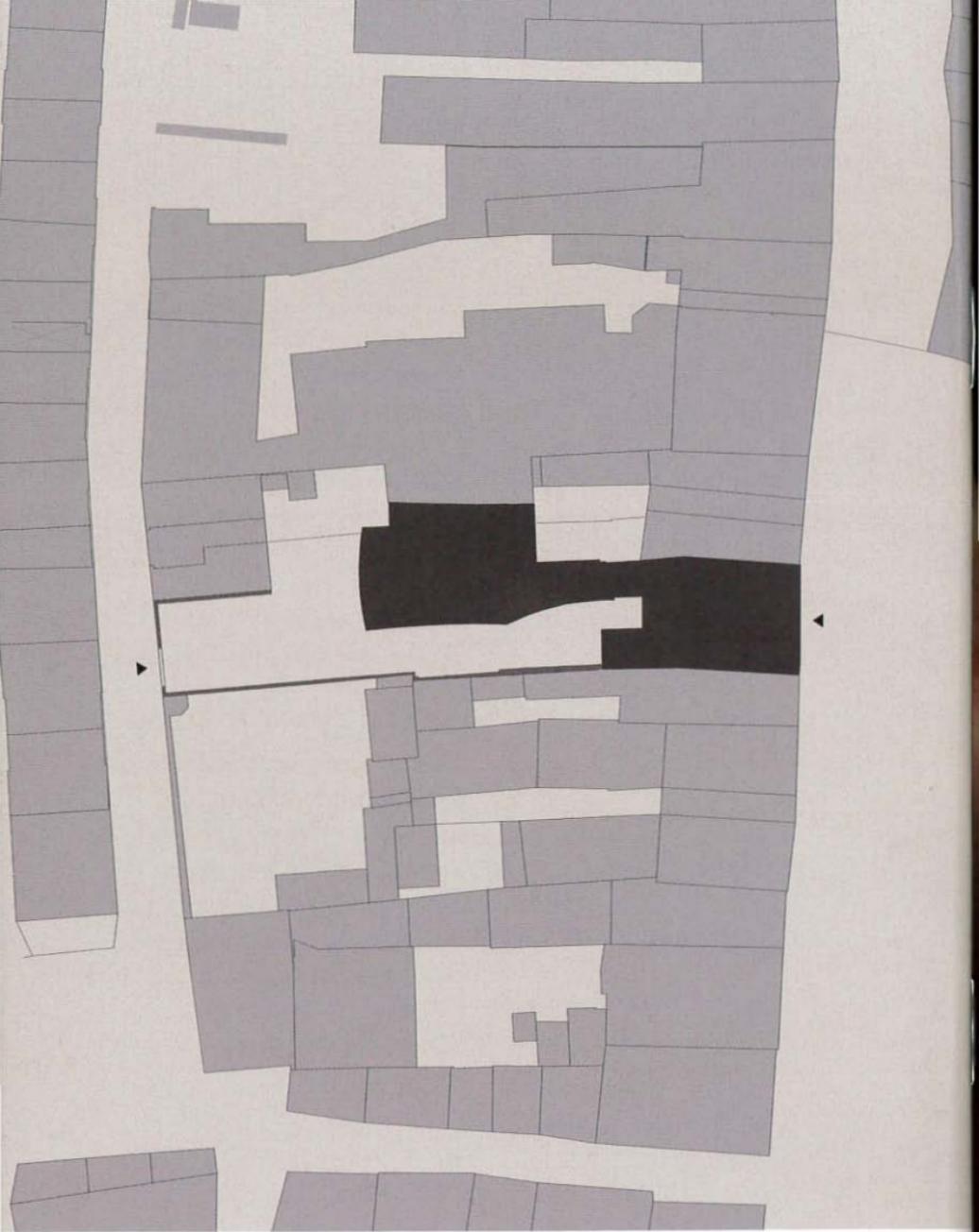
BÜRO WILHELM. VERLAG

Koch-Schmidt-Wilhelm GbR
Lederergasse 5, 92224 Amberg
www.buerowilhelm.de/verlag

ISBN: 978-3-936721-40-9

1. Auflage 11/2010

© BÜRO WILHELM. VERLAG



BÜRO WILHELM. VERLAG
www.baukulturfuehrer.de
3,00 €

ISBN: 978-3-936721-40-9



9 783936 721409